

so sorgsam, als wären's die feinen; und seit dieser Zeit gab Luise immer die schönsten Blumen des Beetes dem Bruder!

## 23.

**O süße Mutter!**

Von Rückert. (Gefürzt.)

Gesammelte Gedichte, Bd. III. 2. Aufl. Erlangen 1839. S. 32.

**O süße Mutter,**  
 Ich kann nicht spinnen,  
 Ich kann nicht sitzen  
 Im Stüblein innen  
 Im engen Haus;  
 Es stockt das Rädchen,  
 Es reißt das Fädchen,  
 O süße Mutter,  
 Ich muß hinaus.

Der Frühling gucket  
 Hell durch die Scheiben;  
 Wer kann nun sitzen,  
 Wer kann nun bleiben  
 Und fleißig sein?

D laß mich gehen  
 Und laß mich sehen,  
 Ob ich kann fliegen  
 Wie Vögelein.

D laß mich sehen,  
 D laß mich lauschen,  
 Wo Lüftlein wehen,  
 Wo Bächlein rauschen,  
 Wo Blümlein blühen.  
 Laß sie mich plücken  
 Und schön mir schmücken  
 Die braunen Locken  
 Mit buntem Grün.

## 24.

**Leben und Tod.**

Von Fr. Ad. Krummacher.

Parabeln 7. Aufl. Essen 1840. II, 89.

Dorchen war ein frommes liebevolles Mädchen. Alle, die sie kannten, liebten sie, vor allen ihr Bruder Edmund, ein kleiner Knabe, und sie war ihm nicht minder zugethan von Herzen. Plötzlich wurde Dorchen krank, und Edmund war sehr bekümmert um ihrer Schmerzen willen. Denn es kam nicht in sein Herz, daß sie sterben könnte, und er hatte niemals einen Todten gesehen und wußte noch nicht, was Tod und Sterben sei.

Als nun Dorchen voll Schmerz auf dem Bettchen lag, gedachte Edmund, was sie erfreuen möge, und gieng auf das Feld, Blumen zu suchen. Denn er wußte, sie liebte die Blumen.

Aber während er hinausgieng, war Dorchen gestorben, und man hatte ihr ein weißes Sterbekleid angelegt.

Da trat Edmund in das Kämmerlein, wo sie lag. Und er zeigte von ferne die Blumen; aber das Mägdlein sah sie nicht an. Da rief er: 'Siehe, Dorchen, was ich dir bringe!' Aber sie hört es nicht. Nun trat Edmund näher und sah das Mägdlein an und sprach: 'Sie schläft! Ich will ihr die Blumen auf die Brust legen,